

Veränderte Bewusstseinszustände erreichen

Bislang in noch nicht in Deutsch erschienener SUNRISE-Artikel von Sarah Belle Dougherty aus SUNRISE Ausgaben June/July und Aug/Sep 1994

Der Mystische Pfad

Immer mehr Techniken werden bekannt, die veränderte Bewusstseinszustände hervorrufen sollen – die meisten stammen aus überlieferten Quellen, einige sind mit Methoden verbunden, die aus der modernen Forschung stammen. Meditation, Yoga, Tantra, Trommeln, monotoner Gesang, ekstatischer Tanz, Hypnose, sensorischer Entzug und chemische Substanzen – all das und mehr gibt es an jeder Ecke, und es wird überall



La Gomera,
Garajonay
Nationalpark.

propagiert. Die Anwendung dieser Praktiken wird oft von psycho-physischen und „mystischen“ Phänomenen begleitet. Moderne Heilmethoden und die Psychotherapie integrieren immer häufiger unterschiedliche traditionelle Methoden in ihre Therapien, mit welchen diese Zustände und Phänomene einhergehen, und so entwickeln sich die beiden Sparten allmählich in Theorie und Praxis zu einer Verbindung von alter Weisheit und moderner Wissenschaft.

Bücher, Tonbänder, Forscher und Lehrer versprechen, auf diese Weise persönliches Wachstum, Gesundheit, Glück und/oder Erleuchtung zu erreichen. Welche Kriterien können zur Prüfung und Auswahl der vielen verfügbaren Angebote angewandt werden?

Klar ist, dass unser gewöhnliches Wachbewusstsein nur einen einzelnen Aspekt des Bewusstseins darstellt. Wenn wir es als einzige Form unseres Daseins betrachten, begrenzt uns das auf ein sehr enges Blickfeld. Sogenannte veränderte oder ungewöhnliche Bewusstseinszustände

übersteigen das übliche Wachbewusstsein – nicht nur auf der physischen Ebene, sondern auch in unserer mentalen Landschaft – bestehend aus den größtenteils ungeprüften und meist illusorischen Interpretationen der Realität, welche wir aus Sinneseindrücken formen. Die veränderten Bewusstseinszustände ermöglichen uns Zutritt zu Bereichen vom annähernd Physischen bis zum höchst Spirituellen. Aber die wesentlichen Fragen sind: Was *ist* menschliches Wachstum und in welcher Beziehung dazu stehen diese Erfahrungen? Wenn wir jeden Menschen als ein spirituelles Bewusstseinszentrum betrachten, das sich durch ein psychologisches Vehikel und eine materielle Form zum Ausdruck bringt, bedeutet menschliche Entwicklung die Reinigung und Schulung unserer Zwischennatur, damit sie das höhere Bewusstsein des göttlichen Selbst unverzerrt übermitteln kann. Dieser Prozess führt zu spirituellem, intellektuellem und psychischem Wachstum. Schon seit Zeitaltern sind Selbstbeobachtung und Meditation die wichtigsten Methoden, die zur Selbsterkenntnis und zur Beherrschung des Denkens und der Emotionen führen. Konzentrieren wir uns auf äußere Formen der Meditationspraxis oder auf die Kräfte und Vorteile, die wir durch die Meditation gewinnen können, fördert das wahrscheinlich unsere Ichbezogenheit. Machen wir andererseits ein auf das Göttliche abzielendes, mitleidvolles Motiv zum Mittelpunkt unserer Meditation, transformiert sie unsere persönlichen Begrenzungen ganz natürlich und errichtet Brücken der Sympathie zu unseren Mitmenschen. Wenn wir durch mitleidvolle Beziehungen wachsen, entwickeln wir die Fähigkeit, durch das gereinigte und geläuterte alltägliche Selbst das Göttliche im Inneren durchscheinen zu lassen, wodurch wir für alles um uns zugänglich werden.

Sowohl im Westen als auch im Osten gibt es viele Arten der Meditation, aber erst kürzlich haben die westlichen Menschen damit begonnen,

sie in nennenswertem Umfang zu praktizieren. Konzentrationsübungen zu betreiben kann dazu führen, in gewissem Maße nicht nur andere Zustände des Bewusstseins zu erleben, sondern auch übersinnliche Wahrnehmungen wie Visionen, Stimmen oder Töne, Anregung der Chakras, außerkörperliche Erlebnisse, Sprechen in anderen Sprachen, Psi-Phänome, Trance-Zustände, Ekstasen, Verbindung oder Vereinigung mit anderen Wesen und das Gefühl der Einheit mit der spirituellen Wirklichkeit mit sich bringen. Das alles können natürliche Nebenerscheinungen einer bestimmten Stufe des persönlichen Wachstums sein. Noch öfter werden sie jedoch durch Anregung von psychophysikalischen Auslösern hervorgerufen. Spezielle Atemtechniken, sensorischer Entzug, Trommeln oder chemische Stoffe rufen eine zeitweilige Veränderung des Bewusstseins und/oder dessen Beschaffenheit hervor, aber diese Veränderungen stehen nicht notwendigerweise für das wahre innere Format oder den spirituellen Zustand des Individuums. Es besteht ein deutlicher Gegensatz zwischen derartigen vorübergehenden Erscheinungen und unserer langfristigen inneren Entwicklung, wie der Psychotherapeut Stanislav Grof in bezug auf Kundalini bemerkt:

Ich habe selbst wiederholt bei psychedelischen Sitzungen und in verschiedenen, nicht durch Drogen hervorgerufenen Zuständen Phänomene beobachtet, die der Beschreibung der Erweckung Kundalinis durchaus vergleichbar waren, dem Öffnen der *Chakras* und dem Fließen der Kundalini-Energie durch die hauptsächlich Kanäle Ida und Pingala und durch das komplexe Geflecht der *Nadis*, die feinen und verzweigten Kanäle der pranischen Energie, wie sie in tantrischen Texten beschrieben und dargestellt werden.

Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass Erfahrungen dieser Art kundaliniähnliche Phänomene, die in der überlieferten indischen Literatur als *prānisch* beschrieben werden, von der echten Erweckung Kundalinis unterschieden werden müssen. Die letztere ist ein komplizierter Vorgang von tiefgründiger Bedeutung und transformierender Kraft; es dauert oft Jahre, bis er vollständig beendet ist. Verglichen mit einzelnen pranischen Erfahrungen kommt eine derartige Erweckung von Kundalini nur sehr selten als Ergebnis psychedelischer Erfahrungen oder experimenteller Psychotherapie vor und ist wohl eine unabhängige Erscheinung.¹

¹ *The Adventure of Self-Discovery: I – Dimensions of Consciousness; II – New Perspectives in Psychotherapy and Inner Exploration*, 1988, S. 113-115.

Gewiss, in der überlieferten Geschichte werden veränderte Bewusstseinszustände relativ häufig erwähnt, insbesondere in Verbindung mit den Übungen, denen sich Mystiker zu allen Zeiten und an allen Orten auf der Suche nach der Göttlichkeit, der Wahrheit oder der Realität unterzogen. Die Fokussierung des Denkens, die psychologische Befreiung von der Abhängigkeit von sinnlichen Objekten, der Versuch, die oberflächlichen materiellen Seiten seiner selbst und der Welt zu durchdringen, aber auch spezielle, zu verschiedenen Schulen oder Traditionen gehörende Techniken – das alles endet in Phänomenen, die deshalb oft als unerlässliche Vorbedingung des spirituellen Pfades angesehen und mit spirituellem Fortschritt gleichgesetzt wurden. Der Irrtum, dass die Nebenerscheinungen des Wachstums für das Ziel selbst gehalten werden, wird durch die Aussage von R. Gordon Wasson anschaulich gemacht:

Der Vorteil des Pilzes ist der, dass er viele, wenn nicht jeden, in diesen Zustand versetzt, ohne die Kasteiungen von Blake und dem heiligen Johannes [der Offenbarung] auf sich nehmen zu müssen. Der Pilz erlaubt ihnen, klarer zu sehen, als wir mit unseren sterblichen Augen sehen können, Perspektiven jenseits der Horizonte dieses Lebens zu erblicken, sich in der Zeit rückwärts und vorwärts zu bewegen, in andere Daseinsebenen einzutreten, selbst (wie die Inder sagen) Gott zu erkennen.²

Dass es für gewöhnliche Menschen so leicht ist, andere Bewusstseinszustände zu erreichen, überrascht die Erforscher des Schamanismus immer wieder, welche diese Phänomene mit der mystischen Suche gleichsetzen. Doch gerade diese „Kasteiungen“ sind es, die, wenn sie klug ausgewählt und angewendet werden, zur dauernden Umwandlung des Selbst führen, zum realen Wachstumsprozess vom Ausgangspunkt des Individuums hin zu einem universaleren Standpunkt – und nicht die Visionen und übersinnlichen Erfahrungen, die viele Mystiker auf dem Weg zu ihrem spirituellen Ziel erleben. Die grundlegende Empfehlung des Buddha für spirituelles Wachstum und Erleuchtung ist der erhabene achtfache Pfad. Er legt besonderen Wert auf eine Lebensweise, auf ein Denken und auf eine Kontemplation, die mit Disziplin und Achtsamkeit für das innere Ziel und das Mitleid aufrecht erhalten werden müssen. Künstlich herbeigeführte Zustände mögen der Beschreibung und dem Erscheinungsbild nach von den auf natürliche

² *The Road to Eleusis: Unveiling the Secret of the Mysteries*, 1978, S. 19

Weise eintretenden nicht zu unterscheiden sein, inneres Wachstum stellt aber einen Lebensweg dar und nicht einzelne Erfahrungen.³ Die Art des persönlichen Lebens ist von entscheidender Wichtigkeit für die menschliche Entwicklung.

Viele große Mystiker und spirituelle Lehrer waren außerdem der Meinung, dass Erscheinungen, außerkörperliche „Sinnes“-Wahrnehmungen und psychische Kräfte in Wirklichkeit zu den größten Gefahren und Stolpersteinen auf dem Weg der spirituellen Entwicklung gehören. Der spanische Mystiker Heiliger Johannes vom Kreuz meinte zum Beispiel, dass diese Phänomene, ob sie nun auf die physischen, mentalen oder spirituellen Wahrnehmungsorgane wirken, den Aspiranten von seiner Suche nach Gott ablenken und oft spirituellen Stolz und Abhängigkeit nach sich ziehen. Derartige Erfahrungen können auch süchtig machen und den Suchenden vom Spirituellen wegführen, zurück zum Phänomenalen und Selbstsüchtigen.⁴

Phänomene können den Aspiranten auch aus dem Gleichgewicht werfen und ihn täuschen, wenn er diese Erfahrungen für bare Münze nimmt und inhaltlich auf ihre Führung vertraut. Generell sind diese Erfahrungen der Ausdruck des eigenen Denkens – zum Beispiel werden halluzinogene Drogen als untypische Katalysatoren betrachtet, die das Bewusstsein des Einzelnen eher verstärken als dass sie neues Material hervorbringen – und der gewöhnliche Mensch kann nicht unterscheiden, ob diese Erscheinungen aus dem spirituellen oder dem begrenzten mental/emotionalen oder aus dem psychischen Teil seiner Natur stammen. Darüber hinaus gibt es in der Natur auf jeder Daseinsebene positive und negative Kräfte – auf der physischen, psychischen, mentalen, emotionalen und der spirituellen. Wenn wir über die physische Ebene hinausgehen, betreten wir gewöhnlich die astrale oder psychische Welt – eine etwas etherischere Form der Materie, die Einflüsse und Wesen enthält, die von den niedersten bis zu den erhabensten reichen. Dieses sogenannte Astrallicht ist das Medium, um Kräfte zwischen den etherischen Ebenen und der physischen Welt zu übertragen. In seinen niederen Bereichen ist es die Region, in der die verdichteten niederen psychologischen Energien (Kāma-Rūpas, „Schatten“ oder „Geister“) der Menschen verbleiben, bis sie sich nach dem Tod

³ Vgl. *Huston Smiths Anmerkungen in „Psychology of Religious Experience“, The Roots of Consciousness, 1988, Thinking Allowed Video-Series.*

⁴ Siehe „*Erwachen und Phänomene*“, Sarah B. Van Mater, SUNRISE; deutsche Ausgabe, 1980, Nr. 1, S. 46.



*La Gomera,
Garajonay
Nationalpark.*

auflösen. Diese Region enthält auch Abdrücke aller Gedanken, Gefühle und Handlungen der Menschheit seit der Morgendämmerung der Zeit und, wie gesagt wird, auch was ist und was sein wird. Diese ākāśischen „Aufzeichnungen“, analog den morphischen Feldern Rupert Sheldrakes, existieren in der dünneren Atmosphäre, die alle Bereiche der Erde und der individuellen Lebewesen, welche sie zusammensetzen, durchdringt. Diese Eindrücke werden durch Affinität und Ähnlichkeit der Schwingungen von den einzelnen Individuen angezogen: Alle unsere Gedanken und Gefühle erreichen uns durch dieses Medium; und werden, nachdem sie gebraucht wurden, wieder dorthin zurückgeworfen.

Ohne eine besondere Schulung sind wir in veränderten Bewusstseinszuständen nicht damit vertraut, in den astralen Sphären der Wirklichkeit selbstbewusst tätig zu sein. Es ist sogar wahrscheinlicher, dass wir in den astralen Sphären durch Erscheinungen stärker getäuscht und verwirrt werden als auf der physischen Ebene, wo Verwirrung und mangelnde Selbstbeherrschung an sich schon häufig genug vorkommen. Um es in christlichen Worten zu sagen, kommen Erscheinungen entweder von Gott oder vom Teufel, und manchmal ist es selbst für den aufrichtigsten Empfänger unmöglich, zwischen den beiden zu unterscheiden. Diese Erscheinungen können sogar gänzlich imaginär oder selbst herbeigeführt sein, wie der Heilige Johannes vom Kreuz in bezug auf innere Stimmen bemerkt:

Ich bin entsetzt über das, was sich heutzutage ereignet. Wenn geradezu fast jede beliebige Menschenseele im Zustand der Rückführung bestimmte Redewendungen dieser Art bewusst wahrnimmt, christianisiert sie diese sofort als

von Gott kommend, selbst wenn sie nur die mindeste Meditationserfahrung besitzt. Sie geht davon aus, dass es so sein muss und sagt: „Gott sagte zu mir ...“; „Gott antwortete mir ...“. Das ist jedoch überhaupt nicht der Fall, sondern, wie schon gesagt, größtenteils sind es die Personen selbst, die diese Dinge zu sich selbst gesagt haben.

Das Verlangen, das die Menschen nach den Eingebungen Gottes haben und die Freude, die ihr Geist aus ihnen schöpft, führt sie dazu, eigene Antworten zu erfinden und dann zu meinen, dass es Gott ist, der ihnen antwortet und zu ihnen spricht.⁵

Für die Unvorbereiteten und diejenigen ohne Führung besteht auch die Gefahr, dass sie eine einmal geöffnete innere Verbindung in diese Bereiche des Seins nur unter Schwierigkeiten wieder schließen können, wenn unerwünschte Phänomene auf sie einwirken. Nur diejenigen, die ähnliche Aspekte in sich selbst vollkommen gemeistert haben, können diese nicht-materiellen Kräfte kontrollieren und richtig beurteilen.

Die spirituelle Literatur betont ausdrücklich, wie notwendig die Führung auf dem Weg der spirituellen Entwicklung ist und weist darauf hin, wie gefährvoll es ist, Kräfte sowohl inner- als auch außerhalb von uns unwissentlich zu benutzen. Der sicherste Weg zu Gesundheit und Glückseligkeit besteht darin, in Harmonie mit der ganzen Natur und mit den höheren Bereichen in uns selbst zu leben. Das führt praktisch zur Charakterbildung, richtet Gedanken und Gefühle auf das Universale aus und, als Allerwichtigstes, macht die Liebe zu allen Wesen zum Eckpfeiler unseres täglichen Lebens. In den vergangenen Zeitaltern wandten sich die Menschen, die spirituell wachsen wollten, an jene Institutionen und Lehrer, die als Quelle spiritueller Erleuchtung anerkannt waren. Wer waren diese Quellen und wohin kann sich der Suchende heutzutage um Unterweisung wenden?



⁵ *Ascent of Mount Carmel*, E. Allison, Peers, Bd. 2, Kapitel 29, Abt. 4-5.

Die alten und die neuzeitlichen Mysterien

Veränderte Bewusstseinszustände wurden üblicherweise nicht nur mit persönlichem spirituellen Streben in Verbindung gebracht, sondern ebenso mit Institutionen. Jahrtausendlang hat es auf der ganzen Erde Zentren spirituellen Wissens gegeben, die manchmal Mysterien oder Mysterienschulen genannt wurden. Diese Schulen sollen vor mehreren Millionen Jahren in Verbindung mit den spirituell fortgeschrittensten Menschen von göttlichen Wesen gegründet worden sein. Sie dienten mehreren Zwecken: Die göttliche Weisheit selbst während materieller und egozentrischer Zeiten zu bewahren; der Menschheit insgesamt zu dienen, indem sie eine Quelle des spirituellen und intellektuellen Lichtes waren; sowie eine Verbindung mit den spirituellen Kräften des Planeten und des Kosmos zur Verfügung zu stellen; und außerdem um jenen zu helfen, deren inneres Mühen, Sehnen und Selbst-Transformation es gestattete, ihre persönliche Entwicklung durch Übung und systematische Methoden zu beschleunigen.⁶

Weil diese Mysterienschulen der Schweigepflicht unterlagen, wissen wir wenig über ihre Lehren und Methoden. Diejenigen, von denen wir Kenntnis haben, blühten historisch vor verhältnismäßig kurzer Zeit. Inzwischen hatten sich diese öffentlich bekannten Zentren säkularisiert und entartet. Zweifellos wurden damals verschiedene Mittel angewandt, um die spirituelle Entfaltung anzuregen, einschließlich vieler Methoden, die auch heute angewendet und missbraucht werden.

Die Mysterien beschäftigen sich mit der zweiten Geburt – der Geburt des spirituellen Menschen –, was auch das Ziel der individuellen inneren Entwicklung ist. In den historischen Mysterien von Griechenland, Ägypten, Indien und Mittelamerika ist zum Beispiel der Gebrauch von bewusstseinsweiternden Pflanzen, die derartige „Einweihungs“-Erfahrungen hervorrufen, gut dokumentiert. Einige Gelehrte behaupteten, dass bei den größeren Mysterien in Eleusis bei Athen derartige Substanzen mit Wein vermischt vor der Hauptzeremonie getrunken wurden, weil die Beschreibungen nicht „die charakteristischen Reaktionen auf ein Drama oder eine Zeremonie zeigen, sondern auf eine mystische Vision;

⁶ *) Siehe G. de Purucker, *The Esoteric Tradition*, Band 2; Grace F. Knoche, *Die Mysterienschulen*; und *A Great Light, A Force for Good*, W.T.S. Thackara, SUNRISE, NOV. 1978, S.62-71.

und damit dieser Anblick jedes Jahr Tausenden von neuen Mitgliedern zuverlässig nach Zeitplan geboten werden konnte, scheint es offensichtlich zu sein, dass ein halluzinogenes Mittel diese Vision ausgelöst haben muss.⁷ Die Benutzung heiliger Pflanzen entspricht der Verwendung von Soma in brahmanischen Riten, von *Khat* bei den Ägyptern und von Mescaline, Pilzen und anderen Stoffen in Nord- und Südamerika. Selbst ...

... in den Freimaurer-Logen der alten Zeit wurde der Neophyt einer Reihe von furchterregenden Prüfungen hinsichtlich seiner Standhaftigkeit, seines Mutes und seiner Geistesgegenwart unterzogen. Von Maschinen und Chemikalien hervorgerufene psychische Eindrücke machten ihn glauben, er stürze Abgründe hinab, werde von Felsbrocken zermalmt, gehe mitten in der Luft über spinnwebartige Brücken oder müsse Feuer durchschreiten, ... Das war eine Reminiszenz an die ägyptischen Mysterien und ein von diesen entlehntes Programm. Da der Westen die Geheimnisse des Ostens verloren hatte, musste er seine Zuflucht zu künstlichen Mitteln nehmen. Aber in der heutigen Zeit der allgemeinen Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse sind derartige oberflächliche Prüfungen nicht mehr zeitgemäß. Der Aspirant wird heute ausschließlich an der psychischen Seite seiner Natur angegriffen.⁸

So tiefgreifend solche Erfahrungen auch für die Teilnehmer gewesen sein mögen, wurden die uns bekannten uralten Mysterien dennoch von den etablierten exoterischen Religionen und Kulturen assimiliert, welche durch ihre Natur für die individuelle mystische Suche und das Wissen darüber eher schädlich sind. In der *Geheimlehre* (GL II, S. 524) wirft H. P. Blavatsky Licht auf diese Beziehung und nennt als Beispiel die hinduistische Überlieferung:

SOMA ist astronomisch der Mond. Aber in mystischer Ausdrucksweise ist er auch der Name des heiligen Getränkes, das von den Brähmanen und den Initiierten während ihrer Mysterien und Opfergebräuche getrunken wurde. Die „Soma“-pflanze ist die *asclepias acida*, die einen Saft gibt, aus dem jenes mystische Getränk, der *Somatrunke*, gemacht wird. Nur die Abkömmlinge der Rishis, die *Agnihōtris* oder Feuerpriester der großen Mysterien, kannten alle seine Kräfte. Aber die wirkliche Eigenschaft des

wahren Soma war (und ist), aus dem Initiierten einen „neuen Menschen“ zu machen, nachdem er *wiedergeboren* ist, nämlich sobald er anfängt, in seinem *Astralkörper* zu leben; ... denn, da seine geistige Natur die körperliche überwindet, würde er sie bald zersprengen und selbst diese vergeistigte Form verlassen.⁹

Der Soma wurde in alter Zeit dem nichtinitiierten Brähmanen – dem einfachen *Gribasta* oder Priester des exoterischen Rituals – niemals gereicht. Somit repräsentierte Brihaspati, obwohl er der „Guru der Götter“ war, doch die Toten-Buchstaben-Form der Verehrung. *Tārā*, *sein Weib*, ist das Symbol von einem, der, obwohl mit dogmatischer Verehrung eng verbunden, doch sich nach wahrer Weisheit sehnt, und dargestellt wird als von König *Soma*, dem Geber jener Weisheit, in seine Mysterien initiiert. Somit lässt die Allegorie den Soma *sie entführen*. Das Ergebnis davon ist die Geburt des Budha, der *esoterischen Weisheit* – des Merkur oder Hermes in Griechenland und Ägypten. Dieser wird als „so schön“ dargestellt, dass selbst der Gatte, obwohl er ganz gut weiß, dass Budha nicht der Sprössling seiner *Toten-Buchstaben-Verehrung* ist – den „Neugeborenen“ als seinen Sohn in Anspruch nimmt, als die Frucht seiner ritualistischen und bedeutungslosen Formen.

So absorbierten die exoterischen Religionen die Ergebnisse der mystischen Erfahrung, obwohl sie individualistischen und nichtautoritären Mitteln und Zielen grundsätzlich abgeneigt sind. Walter Houston Clark hat die vorherrschenden Religionen mit einer Schutzimpfung verglichen, bei der Menschen, die einen Gottesdienst besuchen, eine kleine Dosis erhalten, die sie vor der „eigentlichen Sache“ schützt. Ebenso war Jung der Meinung, dass der Hauptzweck der formalen Religion sei, „die Menschen vor der unmittelbaren Erfahrung Gottes zu schützen“.¹⁰

Es ist bezeichnend, dass die exoterischen Mysterien einer großen Anzahl von Menschen besonderer sozialer Gruppen oder Stammesangehörigen

9 Der Teilhaber am *Soma* findet sich zugleich mit seinem äußeren Körper verknüpft, und doch entfernt davon in seiner geistigen Form. Befreit von dem ersteren schwingt er sich für die betreffende Zeit in die ätherischen höheren Regionen auf, indem er dem Wesen nach „wie einer der Götter“ wird, und doch in seinem physischen Gehirn das Gedächtnis dessen aufbewahrt, was er sieht und lernt. Klar gesprochen, ist *Soma* die Frucht des Baumes der Erkenntnis, Adam und Eva oder *Yab-ve* verboten von den eifersüchtigen Elohim, „damit der Mensch nicht werde wie unser einer“.

10 Vgl. Stanislav Grof, MD, *The Adventure of Self-Discovery*, S. 269.

7 *) Carl A.P. Ruck in *The Road to Eleusis: Unveiling the Secret of the Mysteries*, 1978, S.37.

8 *The Mahatma Letters to A.P. Sinnett*, gesammelt von A. Trevor Barker, 2. Ausgabe, S. 365. Deutsch: *Die Mahatma-Briefe*, Bd. III, S. 347 Adyar-Verlag.

offenstanden. Im Falle der Mysterien, die in Eleusis gefeiert wurden, konnte jeder an den Mysterien teilnehmen der Griechisch sprach, weder Mord noch bestimmte andere Verbrechen begangen hatte, der die Mittel besaß, um für das Ritual Opfer zu bezahlen und sechs Monate lang in Athen bleiben konnte. Viele Angehörige von Stammesgemeinschaften erlebten gemeinsam mystische oder Einweihungserfahrungen in Zusammenhang mit dem Erwachsenwerden oder mit der Aufnahme in verschiedene Stammesgruppen. Dabei sind diese exoterischen Riten unabhängig von der Eignung oder dem inneren Rang des Einzelnen.

Wenn diese öffentlichen Mysterien auch durch das Gelübde der Geheimhaltung verhüllt waren, so waren sie trotzdem nicht die inneren oder esoterischen Mysterien, welche an einen exoterischen Ort gebunden sein konnten – oder auch nicht. Die inneren Mysterien waren der Schulungsort der wenigen, die ihr Leben und ihre Bemühungen der spirituellen Entwicklung widmen wollten und die notwendige Hingabe und Befähigung dazu hatten. Hier lag die Betonung mehr auf dem Werden als auf einer bestimmten visionären Erfahrung, anderen Seinszuständen oder der Vermittlung intellektuellen Wissens, wenn auch zweifellos andere Zustände, Phänomene und Wissen damit verbunden waren. Aber der entscheidende Umstand waren die Qualitäten des einzelnen und seine oder ihre Fähigkeit, die begrenzten Seiten ihrer selbst zu überwinden oder zu besiegen. Diese inneren Mysterien sind nie verschwunden und es wird gesagt, dass sie immer noch auf dem gesamten Globus aktiv seien, auch wenn sie nicht bekannt sind. Sie werden von einzelnen erlangt, deren Entwicklungsstufe und Bestrebungen sie in sympathische innere und möglicherweise äußere Berührung mit jenen bringt, welche dieses alte spirituelle Netzwerk formen.

Die Betonung des inneren Wachstums und die Forderung, ein selbstloses Leben zu führen, ist ein Faktor, der viele Schamanen und Tantriker von den Anhängern der mystischen Traditionen unterscheidet. Den ersteren geht es gewöhnlich darum, als Mittler zwischen ihrer Gemeinschaft und den inneren Welten zu dienen, und für gewöhnlich geben sie einem selbstlosen Leben voll liebender Güte und persönlichem Altruismus keine hohe Priorität. Sie beschäftigen sich mit Heilen und damit, die besonderen Probleme der Menschen zu lösen, und auch noch mit anderen praktischen Dingen, was ihnen dadurch

erleichtert wird, dass sie Zugang zu den nichtmateriellen Welten und Macht über sie haben. Die mit Heilen und Psychotherapie befassten Kreise wenden sich diesen Menschen immer mehr zu und benützen sie als Rollenvorbild und Bezugsquelle für ihre Techniken, besonders weil die Schamanen in ihren eigenen Gemeinschaften auf mancherlei Weise den Heilberufen entsprechen. Wie nützlich diese Methoden an sich auch sein mögen, so sollten sie doch nicht mit jenen für spirituelles Wachstum oder innerer Entwicklung verwechselt werden. Sie sind eine Erweiterung weltlicher Antreibungen, in andere Seinsbereiche vorzudringen, wie in die astralen, die bis vor kurzem im modernen Westen ignoriert wurden.

Unbestreitbar führen die Methoden, die heute immer öfter angeboten werden, zu Ergebnissen, oft von dramatischer Natur, sowohl physisch wie auch psychisch. Mehrere Jahrhunderte lang hat sich der Westen selbst auf die physische Welt beschränkt, und in der Psychologie, der Medizin sowie im menschlichen Bewusstsein und Leben auf materialistische Theorien. In den westlichen Wissenszweigen wirkt sich die Assimilation des größeren Umfangs an Wissen und Techniken der orientalischen und traditionellen Völker wie ein Treibmittel aus. Bestimmte westliche Heilmethoden müssen sich auf den ganzen Menschen konzentrieren und auf seine Beziehungen zur Natur als Ganzes, wobei alle Ebenen des Daseins eingeschlossen sind. Wie in den alten Mysterien bleibt der Tod, das Hinübergehen des gewöhnlichen Selbst oder Egos der Kernpunkt der menschlichen Evolution, um die Geburt oder Wiedergeburt des spirituellen inneren Menschen zu ermöglichen. Die Menschen im Westen haben diese Erfahrung größtenteils ignoriert, und bis vor kurzem haben diejenigen, die es spontan erlebten, nicht davon gesprochen – es wird immer noch oft als Geisteskrankheit oder Abnormalität gebrandmarkt (die Angelegenheit wird durch die Tatsache noch weiter erschwert, dass die Menschen, die veränderte Bewusstseinszustände erfahren, oft unausgeglichen wirken und anstelle verschiedener „spiritueller“ Zustände oder auch parallel dazu Psychosen entwickeln). Im Zusammenhang mit den Veröffentlichungen über Nah-Tod-Erfahrungen und neuen, umfassenderen Theorien und Techniken der Psychotherapie erregen diese Erfahrungen der Wiedergeburt wieder Aufsehen. Dies zeigt, wie weit verbreitet die Erfahrungen von Tod und Wiedergeburt als Bestandteil der menschlichen Seele sind und welche Bedeutung sie für die psychische Gesundheit des Einzelnen haben:

Eine tiefe, experimentelle Begegnung mit Geburt und Tod ist typischerweise mit einer außergewöhnlich umfassenden existenziellen Krise verbunden, in deren Rahmen der Einzelne nach der Bedeutung seines Lebens und des Daseins im allgemeinen fragt. Diese Krise kann nur erfolgreich bewältigt werden, indem man sich mit den wahren spirituellen Bereichen der Seele und den tiefen Schätzen des kollektiven Unbewussten verbindet. Das Ergebnis ist eine Veränderung der Persönlichkeit und eine Entwicklung des Bewusstseins; sie können mit den Veränderungen verglichen werden, die im Zusammenhang mit den alten Mysterien von Tod und Wiedergeburt, mit der Einweihung in geheime Gesellschaften und mit verschiedenen Übergangs-Riten der Eingeborenen beschrieben werden.¹¹

Diese stark beeinflussenden Techniken umfassend und experimentell zu übernehmen, stellt eine Gefahr dar, da einige von ihnen in ihrer ursprünglichen Fassung entartete Elemente enthalten. Ein tibetisches Sprichwort drückt es so aus: Nur ein Spinnennetz trennt die weiße von der schwarzen Magie. Dieselben Übungen, Techniken und Fähigkeiten werden in beiden Fällen benützt; die einzigen Unterschiede sind das Motiv, die Anwendung und die Folgen der Entwicklung. Den westlichen Menschen fehlt das Verständnis für die Gesetze, welche die inneren Reiche der Natur und des Menschen regieren – durch jahrhundertelange Unwissenheit über die inneren Kräfte und Ebenen des Daseins. So sind sie nicht in der Lage, die Folgen ihres Handelns in diesen Bereichen genau einzuschätzen. Nichtphysische Kräfte sind viel stärker als die entsprechenden physischen, und wir können ein psychologisches und astrales „ökologisches“ Unglück auslösen, das einem physischen sehr ähnlich ist, verursacht durch unsachgemäßen Gebrauch und Handhabung der materiellen Umgebung.

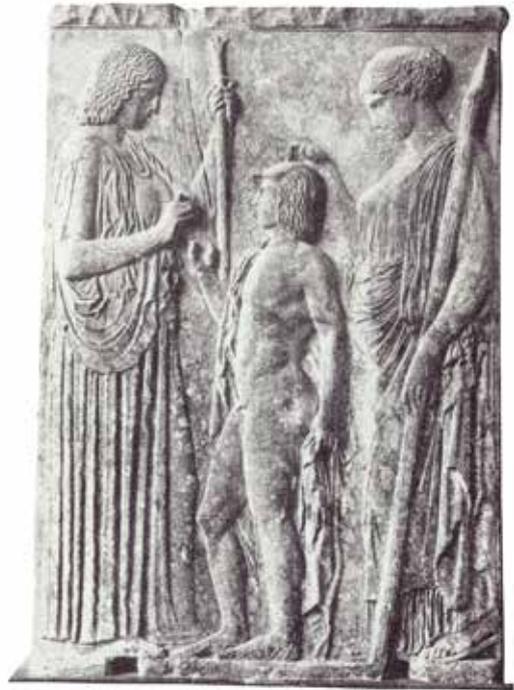
Die Gefahr besteht ebenso für den Einzelnen wie für die Gesellschaft und die Menschheit als Ganzes. Die unsachgemäße Anwendung bewusstseinsverändernder Methoden kann eine sehr schädliche Wirkung auf den Kreislauf der Energien durch die menschliche Konstitution haben und zu krankhaften physischen oder psychischen Zuständen führen. Der schlechte körperliche (und manchmal seelische) Zustand vieler Mystiker, besonders im Westen, wo oft ohne sachkundige, spirituelle Leitung gearbeitet wird, weist darauf hin. Es kann zu ganz unerwarteten

Ergebnissen führen, wenn man Techniken der Stammeskulturen oder des Ostens übernimmt, wo die Anwendenden sich oft auf die Überlieferung stützen können um zu verstehen, was sie als integraler Bestandteil des Lebens tun – besonders wenn man dieses allmählich auf die westliche Kultur überträgt. Es kommt darauf an, eine Synthese herzustellen, die weder in ihren Wirkungen noch in ihren Nebenwirkungen schädlich ist. Ob dies durch weitverbreitetes, gemeinverständliches, persönliches Experimentieren erreicht werden kann, ist strittig.

Darüber hinaus wurden Wissen und Methode geschädigt und missbraucht, indem die altbewährten spirituellen Techniken verweltlicht und populär gemacht wurden. Diese Herabwürdigung des Heiligen ist vielleicht am deutlichsten am Beispiel der heiligen Substanzen zu erkennen, die einst bei streng überwachten religiösen Riten angewendet wurden, wo

die Einnahme des heiligen Stoffes nicht nur „einen Drogenrausch“ hervorrufen, sondern den *Umwandlungsprozess* auslösen und antreiben sollte, der zur theurgischen Transmutation der menschlichen Natur in Apotheose führte, in welcher der vorher nur Sterbliche *vergottet*, um Meister Eckhards anschaulichen Ausdruck zu gebrauchen, d. h. „vergöttlicht“ werden sollte. Aber dieser Vorgang, von kosmischen Regenten geleitet, den lebenden Urbildern der Sternmächte, musste mit diesen Mächten in *zeitlicher Resonanz* stehen.¹²

Werden diese Stoffe außerhalb des Heiligtums angewendet, dann werden sie zu gewöhnlichen, der Erholung dienenden Anregungsmitteln, in einigen Fällen wurde ihre Bedeutung als bewusstseinsverändernde Substanz fast vergessen, von ihrem Ansehen als „heilige“ Pflanzen gar nicht zu sprechen, besonders wenn sie aus einer fremden Kultur eingeführt werden müssen, wie Tabak, Kaffee und Tee. Selbst im antiken Griechenland



Das Große eulisinische Relief in Eleusis: Demeter und Persephone unterweisen Triptolemus.

¹² Charles Muses, „The Sacred Plant of Ancient Egypt“, *Gateway to Inner Space*, S.148.

¹¹ Grof, Adventure, S.10.

gab es den Missbrauch der in den eleusinischen Mysterien angewendeten Substanzen: Im klassischen Zeitalter „wurde ein offenkundiger Skandal aufgedeckt als man herausfand, dass zahlreiche aristokratische Athener damit begonnen hatten, die Mysterien zu Hause zu feiern und Gruppen betrunkenen Gäste an festlichen Mahlzeiten teilnahmen“. ¹³ Heutzutage sind viele einst „heilige“ Substanzen Konsumgüter geworden, legal oder illegal, ohne irgendeine Verbindung mit menschlicher Spiritualität. Moderne Forscher haben jedoch herausgefunden, dass Motiv, Zubereitung und Erwartung in Bezug auf die Wirkung vieler derartiger Stoffe entscheidend sind.

Welche besondere Rolle spielen die verschiedenen Anwendungsformen? Jeder Einzelne muss entscheiden, was für ihn oder sie angemessen ist; niemand kann für einen anderen anordnen oder entscheiden. Aber der entscheidende Punkt ist: Was wollen wir, und wie kann dies am besten erreicht werden? Viele Forscher auf diesem Gebiet suchen nach Wegen, um die bestehenden Schulen zu erweitern – besonders beim Heilen und in der Psychotherapie. Die Hauptfrage ist für viele: „Geht das?“ – und nicht, ob das Motiv oder das Endergebnis berechtigt ist. Spirituelles Wachstum ist eine Sache der inneren Disziplin und Entwicklung; diese kann zu phänomenalen Anzeichen oder dramatischen Veränderungen unseres Bewusstseinszustands führen – oder auch nicht. Die Anwendung von Techniken zur Schulung und Reinigung des Geistes, um im Fühlen und Denken universaler zu werden, das Göttliche im Bewusstsein zu behalten, das Bewusstsein auf den gegenwärtigen Augenblick zu richten – all das hat großen Wert, physisch und psychisch und auch spirituell. Ohne die richtige Führung und das richtige Motiv, können einige Techniken jedoch sehr gefährlich sein.

Der stärkste reinigende Einfluss ist, für andere zu leben und die Selbstlosigkeit zur Lebensgrundlage zu machen. Damit geht Hand in Hand, das eigene Dharma zu finden

¹³ Ruck in *The Road to Eleusis*, S.37

– sowohl den Grund für das Dasein allgemein als auch für die unmittelbare Pflicht in jedem Augenblick. Das eigene Dharma zu erfüllen, kann zur anhaltenden Meditation werden. Unser Wachstum als Mensch hängt letztlich von der einfachen Erfüllung der täglichen Pflichten ab; davon, dass wir unseren Charakter kontrollieren und verbessern und auch von unserer Beziehung zu anderen. Die verschiedenen Bewusstseinszustände werden mit der Zeit ganz natürlich eintreten.

Es ist einfach, von dem Glanz und dem erregenden Geschehen veränderter Bewusstseinszustände gefangen zu werden, ob sie selbst als Ziel angestrebt werden oder als Mittel für persönliche Macht oder Erfolg, materiell oder spirituell. Wenn wir erkennen können, dass es kein Anzeichen inneren Wachstums ist, diese Zustände um ihrer selbst willen zu erlangen – dass der Weg, wirklich menschlich und schließlich göttlich zu werden, der des Mitleids ist, dass wir unser Bewusstsein in den universaleren Bereichen unsere Natur konzentrieren und das alltägliche Ego zu unserem Diener anstatt zu unserem Herrn machen müssen – dann kann das Eindringen dieser traditionellen Techniken in das moderne westliche Leben eine Rückkehr in die spirituellere und umfassendere Atmosphäre der wahren inneren Mysterien ankündigen, zu jenen Zentren der spirituellen Liebe und der menschlichen Beziehungen, welche die Zivilisationen des Altertums so vorteilhaft beeinflussten, und die wahren Sucher nach spiritueller Realität weiterhin anfeuern und ermutigen.

Impressum

SUNRISE war bis 2007 ein Forum, um Gedanken und Erfahrungen auszutauschen, die uns dabei helfen, den Herausforderungen des täglichen Lebens zu begegnen. Bei der Erforschung der Prinzipien und Vorstellungen, die den Traditionen der Welt zugrunde liegen, stellte SUNRISE ein weites Spektrum von Themen im Lichte alter und moderner Theosophie dar und förderte Mitleid und Bruderschaft, die aus der essenziellen Einheit von allem, was ist, entsteht. SUNRISE erschien von 1951 bis Ende 2007 und war unsektiererisch und unpolitisch.

Letzter Chefherausgeber: Randell C. Grubb

Letzte Herausgeber: Sarah B. und William A. Dougherty

Die in den Artikeln zum Ausdruck kommenden Ansichten entsprechen nicht unbedingt den Auffassungen, die von der Zeitschrift oder dem Herausgeber vertreten werden.

Copyright der deutschen Ausgabe

© 2015 Stiftung der Theosophischen Gesellschaft Pasadena. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

info@theosophie.de | www.theosophie.de